

So würde man z. B. bei einer recht trocknen Weide und in einem meist trocknen Jahre mit der geringen Quantität von $\frac{1}{2}$ Etr. auf 100 Stück Schafe auslangen, wogegen in einem nebligen, feuchten, regnerischen 1 Etr. für eben so viel Stück kaum hinreichte, ja wohl 2 Etr. gar nicht überflüssig wären. Man gebe es nach verschiedenen Einrichtungen, alle Wochen, alle 14 Tage, alle Monate, wobei jedoch auf die Bitterung und andere Umstände Rücksicht genommen werden müsse, z. B. bei nebligem, feuchtem Wetter öfterer, als bei trockenem. Das Beste, sagt er, glaube ich, welches auch ich befolgte, ist, sich hierinnen an keine bestimmte Zeit zu binden, sondern seinen Schafen jedesmal Salz zu reichen, wenn sie einen Instinkt dazu äußern. Will man es aber zu bestimmten Zeiten reichen, so ist es am besten, solches im Winter alle 14 Tage und bei anhaltendem feuchtem Wetter etwa alle 8 Tage zu geben, und zwar so viel, als die Thiere haben wollen. Nach dem Salzen wollen die Meisten, man solle die Schafe nicht saufen lassen, indem ihnen solches schädlich sey. Meine Schafe tranken indeß sehr oft nach dem Salzen und ich habe keine übeln Folgen davon verspürt.

Endlich führe ich noch an, was Vater Germerhausen über diesen Gegenstand für eine Meinung hegt. Er sagt: „Bei meinem eigenen Erziehungssysteme der Schafe hat das Salzen derselben niemals statt gefunden, weil sie ohne dasselbe stark und dauerhaft genug sind. Die Gefahr, daß die Schafe bei mir auf einem mit Wassergräben überall angefüllten Felde nach genossenem Salze sich leicht übersaufen könnten, hat mich gleich anfangs abgehalten, sie an's Salz zu gewöhnen.

164. In den eben erst angezogenen Angaben offenbart sich, ohne mein Erinnern, das Schwankende über diese Lehre. Es geht daraus aber so viel hervor, daß das Salzgeben an